

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 165.

Breslau, Dienstag, den 18. Juli 1916.

27. Jahrgang.

## Kriegserklärung Italiens?

### Die Parteien beim Kanzler. — Die Ernährung des deutschen Volkes. Friedensdemonstrationen.

#### Krise in Italien.

Die Verwollungsmassnahmen, welche die deutsche Regierung gegen Italien ergriffen hat, besonders die Behandlung der Italiener als Untertanen einer feindlichen Macht und die Einstellung der Renten an die in Deutschland bezugsberechtigten Arbeiter und Beamten haben den Kriegshebern an dem Tiber wieder Oberwasser gegeben. „Idea Nazionale“ meint, die deutsch-italienischen Beziehungen seien an einem kritischen Abschnitt angelangt, der in mehr als einem Punkte den italienisch-österreichischen Beziehungen während der letzten Monate der italienischen Neutralitätsperiode gleiche.

Man spielt in der Presse mit dem Gedanken einer formellen Kriegserklärung an Deutschland, ohne doch recht zu wissen, was damit geändert werden soll. Dann sucht man wieder die Absicht der Kriegserklärung Deutschland zuzuschreiben:

Bern, 17. Juli. Zu den deutsch-italienischen Beziehungen schreibt „Messagero“, die italienische Regierung wünsche, daß das Land auch für den Fall einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien seinen Gleichmut und sein Vertrauen bewahre. In der Kriegslage würde damit für Italien keine Aenderung eintreten, da nunmehr die energiegelaste Nationalverteidigung, sowie der wirksamste Schutz der politischen und der Handelsinteressen Italiens dank seiner eigenen Kriegs- und Wirtschaftskraft sicher sei. Außerdem dürfe man die eingehenden Abmachungen nicht vergessen, die die engste Solidarität zwischen Italien und seinen Verbündeten gewährleisten. Zu der Frage, ob eine eigentliche Kriegserklärung erfolgen werde, sagt „Messagero“, viele hielten sie für überflüssig. Durch eine Kriegserklärung könne der tatsächlich bestehende Zustand von Feindseligkeiten zwischen Berlin und Rom nicht verschärft werden.

Daß in Berlin gerade Neigung bestände, den Italienern eine besondere Kriegserklärung zuzustellen, ist kaum anzunehmen. Man wird es den Verantwortlichen in Rom überlassen, ob sie auf ihre Schultern neue Kriegserklärungen oder neue Verschärfungen der Lage nehmen wollen. Der König hatte denn auch eine Konferenz mit Bissolati, der jetzt dem Ministerium angehört und kriegswütiger Reformsozialist geworden ist.

#### Der Kanzler und die Parteiführer.

Berlin, 18. Juli. Wie der „Volkswacht“ meldet, haben die Besprechungen der Parteiführer beim Reichskanzler etwa fünf Stunden gedauert. Neben dem Inhalt der Besprechungen wurde Geheimhaltung bestimmt. Einem längeren Vortrag des Reichskanzlers über die allgemeine Lage sowohl, als auch über Sonderfragen folgten eingehende Erörterungen, in denen die Parteiführer mit vollem Freimuth ihren Ansichten Ausdruck gaben. Zeilgenommen haben für die Konservativen Graf Beckarp, für die Freikonservativen Freih. v. Camp-Rassanen, für das Zentrum Abgeordneter Spahn, für die Nationalliberalen Bassemann, für die Freisinnigen v. Payer und für die Sozialdemokraten Scheidemann, der linke Flügel der Sozialdemokraten war nicht vertreten.

Früher war Genosse Dr. Haase Teilnehmer an solchen Verhandlungen. Diesmal dürften auch die Mitteilungen Scheidemanns in der Breslauer „Schleswerder“-Versammlung eine Rolle gespielt haben.

#### Die Ernährung im nächsten Jahr.

Berlin, 18. Juli. Die Morgenblätter bringen eine Rede des Mitgliedes des Kriegsernährungsrates, Generalsekretär Stegerwald, der in Köln über die Verwaltung der Lebensmittelversorgung sprach.

Darauf würde eine durchgreifende Regelung der Milchversorgung im September in allen Dörfern und Sammelstellen zur Verhüttung vorgehen. Das beschlagnahmefreie Mehl solle verschwinden. Nach der Einführung der Reichsflaekartette werde der Preis geringer, die Rostmenge höher sein, etwa 250 bis 300 Gramm wöchentlich. Die Hauptverpflichteten seien aber zu ernennen. Seit sei die Milchversorgung so gut organisiert, daß der Krieg jahrelang dauern würde, ohne uns wieder vor solche Schwierigkeiten zu stellen, wie wir sie bisher und haben. Die Milchversorgung werde im Herbst wieder besser sein.

Strapazen und Gränge soll billiger werden. In der Woche es im Oktober genügend geben.

Hoffen wir, daß Herr Stegerwald nicht gar zu optimistisch redet oder daß die einschneidenden Massnahmen erst nicht mehr notwendig sind. Was wir an den Kartoffelpreisen wieder erleben — die Erhöhung von 2,85 auf 4,00 Mark im nächsten Winter — das stimmt uns allerdings nicht sehr hoffnungsvoll.

#### Friedensbemühungen.

Bern, 17. Juli. Bundesrat Hoffmann hatte am Sonntagabend Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern mehrerer neutralen Staaten. Die Besprechungen sollen nach der „Basler Zeitung“ in dieser Woche fortgesetzt werden. Man glaubt, daß diese Beratungen die Friedensvermittlung der Neutralen zum Gegenstand haben.

Kopenhagen, 15. Juli. (W. L. B.) Ein Kreis hervorragender dänischer Männer und Frauen, darunter das Oberhaupt der dänischen Landeskirche, Bischof Olsenfeld, und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, fordert in einem Aufruf das gesamte Dänenvolk auf, sich einer großen Friedensdemonstration anzuschließen, die am 1. August, diesem traurigsten Gedächtnis des jetzigen Menschengeschlechts, in allen neutralen Ländern durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Volksmärsche, Gottesdienste, Gedenkfeiern, etc. stattfinden solle. Der Aufruf stellt allen Vereinen und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Lehrern und dem Gesamtvolk anheim, sich am 1. August dem gemeinsamen Protest gegen den Weltkrieg und alle zukünftigen Kriege anzuschließen, und den ernstlichen Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Gläubigen an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof, sowie seinen innigsten Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht anhalt auf die Macht gegründeten Frieden kundzugeben.

#### Kein Sonderfrieden.

Kopenhagen, 17. Juli. Das „Ejtrablade“ weist darauf hin, daß die von der Ententepresse verbreiteten Gerichte, Oesterreich-Ungarn habe Rußland einen Sonderfrieden angeboten, sich schon so häufig als unrichtig erwiesen haben, daß man ihnen auch diesmal nicht trauen könne. Die Mittelmächte seien nicht geschwächt genug, um Frieden suchen zu müssen. Dagegen stehe fest, daß die Zentralmächte kein einen selbstverständlich ehrenvollen Frieden schließen würden. Die Vierverbändmächte hätten dagegen den Ermattungskrieg proklamiert, aber wenn man Deutschlands Stärke in Betracht ziehe, so müßten doch unvorhergesehene weltumwälzende Ereignisse eintreten, wenn der Krieg auf die Weise sein Ende finden sollte. Der Verband allein sei sicher nicht imstande, in diesem Jahre sein Ziel zu erreichen, und suche daher Rumänien in den Krieg hineinzuziehen, so daß gegenwärtig die Aufmerksamkeit Europas wieder einmal auf Bukarest konzentriert sei.

#### Rumänien und der Krieg.

Bukarest, 17. Juli. Die Weigerung Rumäniens, zu Gunsten der Entente aus seiner Neutralität herauszutreten, hat in Rußland eine starke Verärgerung hervorgerufen. In antiken zwischen streifen werden die seit der Offensiv in der Bukowina mehr denn je gestärkten Hoffnungen, Rumänien zum Anschluß an den Vierverbänd zu bewegen, ausnahmslos endgültig ausgelesen, wie die Auslassungen einer hohen russischen Persönlichkeit gegenüber dem Chefredakteur des russischen „Aboverul“ erkennen lassen. Der Ruf, der eine leitende Stellung im Roten Kreuz bekleidet, erklärte resigniert, daß in Rumänien der König und Dracianu die Richtlinie der Politik festhalten. Rumänien steht unter dem persönlichen Regime des Königs und seiner Gefährten, die aus dem Lande machen, was ihnen beliebt. In Rumänien würde weniger Rücksicht auf Verfassung und Demokratie genommen als in Rußland! Die Weigerung in Rußland habe kein Vertrauen mehr zu Rumänien, denn Bruttianu sowie wie Cole Jonescu und Hilpeacu wollen machen, bis eine der kriegsführenden Parteien in Stärkekampf berückt, um ihr dann den Todesstoß zu bereiten. Rumänien will Eisenbahnen, den Kanal und Docks, ohne einen Penny zu opfern; Bruttianu wolle unter der Bedingung einsteigen, daß 500.000 Engländer und Franzosen Rumänien besuchen, während 500.000 Russen für den Kriegszweck zur Verfügung stehen. Wenn der Vierverbänd aber ein Million Mann Soldaten aufwenden würde, so würde er Rumänien nicht, um Bulgarien zu vernichten und Oesterreich-Ungarn zum Scheitern zu bringen. Bruttianu scheint die Opposition nicht zu scheuen die Schuld an dem Scheitern, und Rumänien werde seine Politik so lange fortsetzen, bis es die Entente zufrieden stellt.

Die Kriegsheber in Rumänien geben aber die Hoffnung nicht auf; Hilpeacu erklärte, Rumänien werde „unbedingt Krieg führen, sobald der Vierverbänd siegreich vordringen wird“, was, nach seiner Ueberzeugung, bald geschehen werde. Cole Jonescu ist der Meinung, man müsse die Agitation fortsetzen und, wenn Volksversammlungen nichts fruchteten, zu anderen Mitteln greifen.

#### Wieder ein deutscher Dampfer in der Ostsee versenkt!

##### Ein neuer Neutralitätsbruch Schwedens.

Stockholm, 17. Juli. (W. L. B.) Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht an eine Zeitung in Stettin gelangt ist, torpedierte am Sonntagabend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Bjuroklubb innerhalb der schwedischen Seegrenzen den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyrta“. Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung ist gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella“ gebracht worden, das sich in der Nähe befand. Die Besatzung insgesamt 28 Mann, ist im Hafen von Stettin gelandet. Die „Cyrta“ sank auf 21 Meter Wassertiefe. Der Schornstein und die Masten sind sichtbar. Von der „Capella“ aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von der „Capella“ noch von der „Cyrta“ aus war das Unterseeboot sichtbar. Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Orte stattgefunden zu haben, wo die Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ weggenommen sind, also auf schwedischem Seegebiet.

#### Das Ringen im Osten.

Wie der deutsche und österreichische Bericht übereinstimmend mitteilen, ist südlich von Luzl die Front der Einzingen-Armee etwas nach Süden auf Gorochow (Gorochow) und an die Lipa zurückgenommen worden, um dem Druck überlegener Kräfte der Russilomischen Truppen auszuweichen. Der russische General versucht offenbar, hier von Norden her auf die noch feste Polhemische Front einen Flankendruck auszuüben. Der gleiche Druck von Süden her ist abgemehrt, denn bei Zabie und Tatarow sind die russischen Angriffe abgewiesen, ebenso an der Stirnseite bei Lukanom. Neue Versuche der Russen, an der Moldawa in die Karpathenpässe einzubringen, sind ebenfalls vereitelt.

Budapest, 17. Juli. Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet der Expres-Korrespondenz: In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses in Marmaros Sziget ergriff der Obergespan das Wort, um über die Kriegslage sehr beruhigende Erklärungen abzugeben. Der Obergespan betonte, daß die Lage angesichts der Sicherheit des Komitats gegenwärtig vollkommen beruhigend sei. Der jetzt an Flucht denke, vergehe sich an sich selbst, an seiner Familie und seinem Vaterlande. Das wichtigste Interesse des Landes liege jetzt in der ungestörten Abwicklung der Erntearbeiten, die durch die Leute gefährdet werden könne, die durch Erregung grundloser Furcht auch in den benachbarten Komitaten die Unruhe hervorrufen. Die Ausführungen des Obergespans haben im ganzen Komitat sehr gute Wirkung gehabt.

Die Nachricht, daß in Czernowiz große Vorbereitungen zum Empfang des Zaren getroffen werden, der unerkannt schon einmal Czernowiz besucht haben soll, ist unrichtig. Die Nachricht entsprang einer rumänischen Quelle und ist auf den Aufenthalt vieler russischer hoher Offiziere in Czernowiz zurückzuführen.

#### Der gelöschte Brand.

Amsterdam, 17. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge erfahrene „Times“ aus Wien, daß die Truppen den Brand im Walde von Tatoi gelöscht haben. Drei Offiziere und acht Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Außerdem sind noch zwanzig Menschen verbrannt. Auch in Kyziffia brach ein Feuer aus, das eine Panik zur Folge hatte. Es wurde aber rasch gelöscht.

Genf, 17. Juli. Genesios hat in Wien ein, nachdem der Gedächtnis an die der Errettung der Kaiserfamilie am Todesstunde vorüber war, und der König hat in seine unerschütterliche Willen zu zeigen. Der König verweigert die Anerkennung der Kaiserfamilie, die in Wien anwesend ist. Der Kaiser hat die Kaiserfamilie in Wien aufgenommen.





**Briefkasten.**

**B. S.** Wenn Sie die Sachen nicht gelegentlich verkaufen können, gehen Sie damit in ein Altwarengeschäft.  
**E. Neuhofplatz Lamsdorf.** 1. Ja, das Geschäft kann auch ohne besondere Gründe diese Unterführung jederzeit entziehen. 2. Am 23. Juli.  
**Gehr. H. P.** Neue Gasse 8/12.  
**G. Messergasse.** Nach einer Polizeiverordnung vom 28. 4. 77 ist auch das unbefugte Vereten des Oberufers zwischen dem Allerheilighospital und dem Rätlichen Schlachthof verboten. Vom Einsperren ist allerdings in der Verordnung nicht die Rede.  
**E. M. 72.** Das ist ein Irrtum. Wer vom Militär entlassen wird, bleibt nicht ein halbes Jahr steuerfrei. Im Gesetz steht davon kein Wort. Wer das nötige Einkommen hat, muß vielmehr bald nach der Entlassung vom Militär die entsprechende Steuer zahlen.  
**100.** 1. Das Urteil war nach einem Monat nach der Zustellung rechtskräftig. 2. Ja, Sie können jetzt auf Scheidung klagen. Wegen der genauen Fristbestimmung müssen Sie den Rechtsanwalt fragen, der die Sache 1915 vertreten hat.  
**Selbgrauer.** Von der 5. Komp. Inf.-Reg. Nr. 10 sind ohne weitere Angabe des Namens 2 Mark Abonnementsgeld für die „Volkswacht“ bei uns eingegangen. Wir bitten um Angabe des Namens.

**Literatur.**

**Recht, Verwaltung und Politik im neuen Deutschland.** Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. Gebestet 6 Mark, Kartoniert 5,80 Mark.  
 Der Aufsatzsammlung „Die Arbeiterchaft im neuen Deutschland“ von Friedrich Thimme und Karl Legien haben nun Dr. Alfred Bogt, Richter in Dielefeld, und Dr. Hugo Heinemann, Rechtsanwalt in Berlin, eine ähnliche Sammlung folgen lassen, zu der Sozialdemokraten und Bürgerliche gemeinsam beigetragen haben. Im ganzen enthält das Buch 25 Aufsätze, die sich zum Teil mit dem inneren Aufbau des Reiches nach dem Kriege befassen. Das ganze durchweht ein fortschrittlicher Geist, wenn auch bei der Verschiedenartigkeit der Verfasser manche Anregung fruchtig sein mag. Von sozialdemokratischer Seite stammen folgende Aufsätze: 1. Die soziale Kraft der Koalition von Dr. Hugo Heinemann, 4. Verfassungsrichter und Volkserichter von Wolfgang Peine, 10. Arbeitsrecht und Versicherungsrecht von H. Wiffell, 13. Die Selbstverwaltung von Dr. G. Lindemann, 15. Arbeitsnachweise von Adolf Cohen, 16. Der Arbeitsvertrag nach dem Kriege von E. Heipert, 18. Organisation und Entwicklung der Konsumgenossenschaften von Dr. August Müller, 22. Die Presse der Zukunft von Karl Severing.

**Familiennachrichten.**



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Juli unser innigstgeliebter Bruder, der Buchbinder

**Paul Duschek**

Landsturmmann  
im Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 57  
im Alter von 38 Jahren.

Breslau, den 18. Juli 1916.

Die trauernden Geschwister  
Friedrich, Georg und Frieda Duschek.

Zum zweiten Mal zogst Du hinaus,  
Nun ruhest Du draußen schon in Frieden,  
Und immer wirst du wiedersehen,  
Die Heimat und die Lieben.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Juli mein lieber guter, Mann und Vater, der Sanitätsgehilfe

**August Schmidt**

im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 37, Ritter d. Eisernen Kreuzes  
Dies zeigt schmerzhaft an

Die trauernde Gattin selbst Küßler.

„In die Erde, aus der Schmerz.“



Am 4. d. Mts. starb in trauernder Pflichterfüllung des Tod fürs Vaterland unser lieber Kamerad, der

Krankeenträger

**Josef Idzinsky**

im kaiserlichen Alter von 28 Jahren.

Sein Andenken werden sich doch in Ihnen halten  
Die Kameraden der 9. Kompanie  
der 1. Sanitäts-Kompanie VI. A.-K.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein früherer Schiffstischler der

Landsturmmann

**Paul Demant**

aus Breslau.

Ehre seinem Andenken!

Cosel b. Breslau, den 17. Juli 1916.

**Caesar Wollheim**

Werkt und Maschinenfabrik.



Am 16. Juli verstarb nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

**Dorothea Kittlaus**

geb. Sommer

im Alter von 58 Jahren.  
Gr. Mochbern, den 17. Juli 1916.

Im tiefsten Schmerz

August Kittlaus, als Gatte  
Berta Stritzel  
Ida Kittlaus } als Töchter  
Albert Stritzel, als Schwiegersohn  
Frieda, Erich u. Fritz, als Enkelkinder

Beerdigung: Mittwoch, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Groß Mochbern.

Paraden-Verein d. Klempnergeseßen zu Breslau

Am 15. Juli dieses Jahres verschied unser wertiges Mitglied, Frau

**Emma Mehnert**

im Alter von 33 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand. I. A.: Hermann Müller.

Beerdigung: Mittwoch, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, v. d. Leichenhalle d. Elisabeth-Friedhofes (Gräbschen).

**Schauspielhaus**

Operetten-Saal. Tel. 2345.  
 Dienstag, 8 Uhr, um 9 Uhr:  
 „Das Dreieck.“  
 Mittwoch 8 Uhr:  
 „Das Dreieck.“  
 Donnerstag 8 Uhr:  
 „Die Kaiserin.“

**Lieblich Theater**

Heute Abend prächtig 8 Uhr:

Grösster Erfolg!  
Gastspiel



Elsa Gröberg  
Grete Fischbach

in dem neuen Gilbert-Schlager:  
**Drei Paar Schuhe.**  
Musik von Gilbert (Münch).  
Angenehm leichter Aufschlag.

**Viktoria-Theater**

3 neue Passion-  
Stücke mit 3  
**Leonhard Haskel.**

„Fingst du mich wieder an.“  
„Du bist hier.“ „Jagden hier.“  
Anfang 8 Uhr. Denn gültig.

**Dominikaner II**

Schlager und Schlager  
**Die kleinen Leichter.**

Auf dem neuesten Wege  
**Neu! Der selbige Florian.**

aus dem 2. Akt des Schicksals  
Jeden Mittwoch, Donnerstag, 8 Uhr  
gültig mit allen Vorzügen  
Klub und Familienbesuch  
Anfang 8 Uhr.

**Zeltgarten**

Im Garten:

Deutsche  
**Kriegsfestspiele**

Größtes volkstümliches  
Unternehmen der Gegenwart  
Mitwirkende 1000

Der Geist der  
deutschen Arme!

Das gewaltigste  
Massen-Ausstattungs-  
stück unserer Zeit!



**Eden-Theater**

Mühlbühlstrasse 27.

Ab Dienstag:

**Wenn Mütter lieben**

Tragödie einer Mutterliebe  
3 Akte.

Hauptrolle:  
Edda Thomsson.

Ein Gesang fürs Auge!

**Seifenblasen**

Die Geschichte einer Liebe  
4 Akte.

Hauptrolle:  
Olga Danneberg.

Entrückendes Ballett!

**Weltbekannt**

Reell. Billig. Gut.  
Anzüge elegant auch Maß.

Anzugfabrik, Wallstraße Nr. 21, I.

**Nur für Herren**

die gern gut kaufen,  
empfehle mein Lager in  
getragenen Cavalier-  
Garderober; ferner nur  
kurze Zeit verlebene An-  
züge, Kasentots, Mäntel, Ge-  
schäfts- Garderob.  
für jede Figur vorrätig,  
meist auf Seide von La  
Mos-Schneidern.

Berschiedene Herren- u.  
Damen-Gummi-Mäntel  
mit H. Fehlern Mk. 19.50,  
ohne Fehler, nur in der  
Fabrikation etwas feil  
geworden. Mk. 28.50.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung  
**Leo Nathan,**  
**Neue Schweidnitzerstr.**  
Nr. 6 nur Laden im Hanja-  
Haus, an der Gartenstr.

**Wasch-Weiß (markenfrei)**

zu gebrauchen wie Schmierseife, schäumt  
und reinigt sofort. Nicht zu verwechseln  
mit minderwertigen Seifenmarken. Wir  
offizieren das selbe zum höchsten Preis  
von 85 Mk. per 50 Kilo, ab Station  
Kempten gegen Nachnahme in Kisten von  
ca. 100 Pfund. Bitte genaue Bahn-  
station angeben. 2833

Allgäuer Seifen-  
und Sodafabrik, G. m. b. H.  
Kempten 14 (Bayern.)

**Für nur 50 Pf.**

auch Briefmarken erhalten Sie das Buch  
zum Festpreis. 1000 Briefe, die man in  
jeder Gesellschaft erhalten kann. Dazu  
gratis Kriegslieberbuch und hochinteress.  
Beilage. Ver. K. Haacke, Berlin 281,  
Simplonstraße 42. 1830

**Zahnärztlich. Institut**  
Neudorfstr. 35, I.  
1/2 9 - 1/2 10 u. 1/2 6 - 1/2 7.  
F. Unbemittelte Zahnersatz  
Plomben etc. zu Klinikpreisen.

Selbst einander!

**Rohlen-Staub**

à Zentner 70 Pfg.  
hat abzugeben

**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“**  
Lauenburgerstraße 133. 2388

Karte von Wolhynien 1 : 750 000

Im Bilde von 40:50 cm Größe werden die Gebiete von Lemberg im Westen  
bis Skwirra im Osten, Kobryn-Pinsk im Norden bis Zbaraz-Berditschew  
im Süden gezeigt. Die Karte ist reich beschriftet und vielfarbig gedruckt.

Karte von Arras und Albert 1 : 150 000

In Größe von ca. 40:50 cm wird das Gebiet von Béthune im Norden  
bis Amiens im Süden, von Péronne im Osten bis Crépy im Westen  
gezeigt. Die Höhen sind braun, der Wald grün dargestellt.

Sonderkarte von Verdun und Umgebung 1 : 110 000

Der große Maßstab gestattet die Wiedergabe aller Einzelheiten, wie  
Höhen, Gelöbe und dergl.; der Wald ist grün, die Höhen braun, die  
Befestigungen rot dargestellt.

Karte von Südtirol und den Grenzgebieten 1 : 200 000

Solche umfaßt in einem 40:50 cm großen Bilde die Gebiete von Feltre  
im Osten bis Riva im Westen, von Trient im Norden bis Padua-Verona  
im Süden. Die Karte zeichnet sich durch eine außerordentlich reiche  
Beschriftung aus. Die Gebirge sind braun, die Festungen rot gedruckt.

Preis jeder Karte 40 Pf.

Zu beziehen durch:

**Volkswacht-Buchhandlung G. m. b. H.**  
Breslau, Neue Graupenstrasse 5/6.

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

in der Volkswacht  
kosten die kleine Zelle

nur 15 Pfennige.

**Tüchtige Schmiede**

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit gesucht. 2344  
**Orenslein & Koppel — Arthur Koppel**  
Aktien-Gesellschaft  
Schmiedefeld bei Breslau.

**Buch- und  
Rechnungsführer gesucht.**

**Konsum-Verein Neustadt O.-S.**  
E. G. m. b. H.

Für den zum Hochverdienst ein-  
geordneten Buch- und Rechnungsführer  
für den obigen Genossenschaft  
wird eine geeignete Person während der  
Dauer des Krieges gesucht.  
Beherrschung der doppelten  
Buchführung setzt Anstellung der  
Bücher-Rechnung. 2346  
Antritt sofort. Näheres durch  
Bewerbung. Bewerbungen mit Gehalts-  
ansprüchen bis 31. Juli ex. an den  
Vorstand des Konsum-Vereins  
**Julius Kuhnert**  
Neustadt O.-S.  
Leichenfeld 25.

**Kriegs-Lese**  
wöchentlich 10 Pfennige.  
zu beziehen durch die Expedition.

**Arbeiter-  
Frauen**

beruflich bei Garen  
Einlösen seit die

**Inferenten der  
„Volkswacht“.**



# Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Maschinenarbeiter **Adolf Weiss**  
Tischler **Johann Sollorz**  
Tischler **Hermann Reichert**

Ehre ihrem Andenken!

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Juli.

### Ein Pfund neue Kartoffeln immer noch 12 1/2 Pfennig.

Das Kriegsernährungsamt in Berlin hat in seinen Mitteilungen erklärt, daß zum mindesten die minderbemittelten Verbraucher vor zu hohen Frühkartoffel-Preisen bewahrt werden müssen. Man will das durch Zuschüsse an die Gemeinnden erreichen. Mit Hilfe solcher Zuschüsse soll der Kleinhandels-Höchstpreis für Frühkartoffeln vom 16. bis 31. Juli auf 10 Pfg. das Pfund, bemessen werden und bis zum 30. September soll allmählich der Preis für ein Pfund Frühkartoffeln auf 6 Pfg. sinken.

Wir berichteten darüber ausführlich in der Sonnabendnummer und bemerkten, der Magistrat werde von Sonntag, den 16. Juli, an den Kleinhandels-Höchstpreis auf 10 Pfg. festsetzen. Das wäre sicherlich auch geschehen, wenn, was wir annehmen mußten, am Sonnabend eine amtliche Verfügung des Kriegsernährungsamts vorgelegen hätte. Das ist aber nicht der Fall. Der Magistrat konnte deshalb bis jetzt den Frühkartoffel-Höchstpreis nicht auf 10 Pfg. für ein Pfund herabsetzen, und die Händler, Händler usw. sind bis auf weiteres noch berechtigt 12 1/2 Pfennige für ein Pfund Frühkartoffeln zu verlangen. Wir bitten alle Hausfrauen, dies zu beachten.

Die Kartoffelstelle des Magistrats schreibt uns: Der Kleinhandels-Höchstpreis für Kartoffeln diesjähriger Ernte beträgt bis auf weiteres 12 1/2 Pfg. für ein Pfund. Eine amtliche Benachrichtigung, daß dieser Preis sich vom 16. Juli ab auf 10 Pfg. ermäßigt, ist dem Magistrat bisher nicht zugegangen.

### Ueber Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln

lesen wir heute in den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt:

Das Kriegsernährungsamt hat, wie bekanntgegeben, eine Herabsetzung der Erzeugerpreise für Frühkartoffeln vom 1. August 1916 ab anordnet, und gleichzeitig veranlaßt, daß den Kom-

### Vor einem Jahre.

8. Juli. Französische Erfolge bei Des Eparges. Windau besetzt. Russische Niederlage bei Pilsaglowice Krajinofam. Ein österreichisches U-Boot versenkt den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“.

## Victoria-Theater.

Die zweite Hälfte des Monats Juli bringt drei Schläger, die sich der Eigenart des „Voss-Theater-Ensembles“ ausgezeichnet anpassen. Diese Jargonstücke geben den Hauptdarstellern reichlich Gelegenheit, Leistungen von zum Teil hervorragender Güte vorzuführen. „Wer ist Jenner?“ (der Titel bleibt unklar) von Galton bringt das alte Thema von reichem Onkel, der seinen Neffen mit seinem Mündel verheiratet will, während dieser bereits mit einer anderen verheiratet ist, in einer neuen Variante. Herr Paskel als fündiger Diener, Herr Dorowik als Onkel, Herr Wagner und Frau Frelow als junges Ehepaar spielen die Rolle flott herunter. Ganz ausgezeichnet war Herr Bencekendorf als rotternder Vater; eine groteske Figur von zwingender Komik. Eine zweite Rolle desselben Verfassers „Ein unangenehmer Herr“ besteht in der Darstellung eines einer zweifelhafte schütternden Nachzügels, die bei behaltenden Strichen an Wirkung wesentlich gewonnen würde. Hier läßt die drastische Darstellung des Herrn Paskel die Zuschauern nicht zur Ruhe kommen. Zwischen den genannten Stücken steht ein sehr geschickt gemachter Schwanz von Paskel selbst, der in der Rolle eines ostpreussischen Köchins von einer jurischhaltenden und darum um so wirksameren Komik ist. Der Besuch des Theaters lohnt sich schon, um Herrn Dorowik in einer Glanzrolle bewundern zu können. Vorzüglich ist auch Herr Wilde in einer älteren Rolle. Das zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und lachte noch mehr als die Herrschaften auf der Bühne.

### Aus aller Welt.

Der Titel „Mord“. Ein gemeingefährlicher Hochkapler, Schwindler und Betrüger, der 12jährige Tischler Gustav Gebhardt aus Halle a. S., der vor seiner Festnahme in Eisenach reich unter falschem Namen als Rentier, Affessor und Richter Dr. Friedrich erfolgreiche Geschäfte in Kiel, Bremen, Genéve, Jalta, Gera, Chemnitz, Wittenberg, Jena, Schöna, Weimar und anderen Städten gemacht hatte, wurde am 17. Juli in Eisenach zu 10 Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe, 5 Jahren Er-

und in Verbindung eine ermäßigte Festsetzung der Kleinhandelspreise nahegelegt wird. Ein Zwang kann in dieser Hinsicht nicht ausübt werden. Da zugefagt ist, daß die Gemeinden die dabei entstehenden Zuschüsse als Ausgaben der Kriegswohlfahrtspflege behandeln können, mithin bis zu 1/2 vom Reich und Staat erstattet erhalten, ist aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Kommunalverbände im Interesse ihrer minderbemittelten Bevölkerung von dieser Ermächtigung allgemeinen Gebrauch machen und die Preise alsbald entsprechend herabsetzen werden. Wir dürfen wohl hoffen, daß dies auch in Breslau geschieht.

### Frühkartoffeln für 12 Pfennige.

Vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen wird uns mitgeteilt, daß in seinen Lägern Frühkartoffeln für 12 Pfennige das Pfund, also einem halben Pfennig unter dem in Breslau leider noch nicht herabgesetzten Höchstpreise von 12 1/2 Pfennigen abgegeben werden.

### Die Entwicklung des genossenschaftlichen Großverkaufs

macht in Deutschland gemaltige Fortschritte, wie folgende Angaben über die im Jahre 1894 gegründete Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, zeigen:

Warenumsatz:	
1894	541 000 Mark
1915	152 850 000 Mark
Wert der Eigenproduktion:	
1894	—
1915	18 450 000 Mark
Wert des Grundbesitzes:	
1894	—
1915	9 700 000 Mark
Zahl der Gesellschafter:	
1894	47 Organisationen
1915	849 Organisationen

Aus kleinen Anfängen hat sich das genossenschaftliche Zentralinstitut zu einem Großbetrieb entwickelt, denn dem Warenverkehr mit den Konsumvereinen dienen heute acht große Lagerhäuser und neun eigene Fabriken. Bekanntlich ist die Großverkaufsgesellschaft zurzeit dabei, auch in Breslau ein großes Lager einzurichten, das die schlesischen Konsumvereine mit Waren versehen soll.

### Wer ist die zuständige Behörde für den Kleider-Bezugschein?

Es wird uns geschrieben: Am 10. Juni 1916 sind die Kleiderverordnungen des Reichstages bekannt geworden, die u. a. vorsehen, daß am 1. August 1916 der Kleiderbezugschein einzuführen ist. Nach § 12 der einen Verordnung erfolgt die Ausstellung des Bezugscheines durch „die zuständige Behörde des Wohnortes des Antragstellers“, und nach § 18 bestimmen die Landeszentralbehörden, wer als zuständige Behörde anzusehen ist. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichnenden Behörden erlassen, so heißt es weiter, „die näheren Bestimmungen zur Ausführung und Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften der §§ 7 bis 13“, die auch von dem Kleiderbezugschein sprechen.

Bis heute weiß man aber in Preußen und auch in Breslau noch nicht, wer für die Ausstellung des Bezugscheines zuständig ist, denn eine entsprechende Verfügung der Landeszentralbehörde ist noch nicht ergangen. Unter solchen Umständen konnte auch in Breslau nichts geschehen, um die

Verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der geriebene Gauner, der bereits 20 Jahre Gefängnis- und Zuchthausstrafen verbüßt hat, trug bei seinem Auftreten verschiedene Ordensauszeichnungen und gab an, aus dem Kriege zu kommen. Sieben seiner Brüder hätten noch im Feld; er selbst sei reklamiert und müsse seine Amtsstellung wieder antreten. Eine von einer Matrosenschlaggeret herrührende Karte gab seinem Aeußeren einen kudenischen Anstrich. Durch sein sicheres Auftreten verstand er es meisterhaft, vor allem Wohnungsvermietern und Geschäftleuten hineinzulegen. Nicht weniger als 58 vollendete und zahlreiche verunglückte Betrugsfälle wurden ihm zur Last gelegt, von denen er eine ganze Reihe eingestand. Außer der zehnjährigen Zuchthausstrafe erhielt er wegen unbefugten Ordnentragens und widerrechtlicher Führung amtlicher Titel eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus beantragt.

Die Jagd nach dem Auto oder nach der Pferdewirtschaft ist jetzt, wie Berliner Blätter melden, zu einem richtigen „Sport“ der Berliner Jugend geworden, der besonders in der Gegend der Bahnhöfe und Hotels blüht. Wo ein Auto oder eine Pferdewirtschaft verlangt wird, ist meist ein Junge bereit, seine Dienste anzubieten. Auf der Fahrt zum Bahnhof oder zum Hotel „gefiht“, wird das Gefährt sofort von einem oder mehreren Jungen verfolgt; haben sie es erreicht, kann schwingen sie sich behend auf das Trittbrett und rufen dem Fahrer zu, wo er sofort einen neuen Fahrgast aufnehmen kann. Oft kommt es vor, daß zwei Jungen zu gleicher Zeit den Wagen mit Beschlag belegen. Da gibt es denn Panik und Streit zwischen den Jungen, was der Kutcher dadurch schlachtet, daß er nach der Stelle fährt, die ihm am nächsten oder am bequemsten liegt. Für die Beförderung der Fahrgäste zahlt der Fahrgast gern 10 oder 20 Pf. an den flotten Käufer, der so eine löhrende Nebeneinnahme haben könnte, wenn nicht auch hier die Konturreiz immer größer würde.

Wadenknie. In Waren in Mecklenburg hat sich ein bedauerliches Unglück ereignet. Ungefähr eine Viertelmeile von dem Willenbompter Waren befindet sich ein Freibad, dessen Abgrenzungen durch zwei Julein bezeichnet wird. In dem Freibad ist eine Abteilung für Nichtschwimmer, begrenzt durch zwei Pfähle. Neben dem Haus, noch ein Badewärter hat vorhanden. Vor einigen Tagen haben dort drei junge Leute, darunter zwei Pensionäre des Berliner Konsum-Gymnasiums, Spott von ihnen, die gute Schwimmer sind, schwimmen weiter, bis sie an den Pfählen anstießen. Der eine, ein Berliner, hat den Kopf an den Pfählen festgeklemmt, bis er einen Schlag erlitt und des Bewusstseins verlor. Die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Einführung des Bezugscheines gefordert vorzubereiten, und es wird kaum möglich sein, in Breslau bereits vom 1. August an gegen Bezugscheine Kleider, Wäsche usw. einzukaufen. Der Magistrat und die Kaufmannschaft tragen hieran keine Schuld.

So lange die nötigen Einrichtungen für die Prüfung und Ausstellung der Bezugscheine nicht geschaffen sind, wird eben ohne Bezugscheine verkauft werden müssen, auch nach dem 1. August 1916.

### Zur ersten Ferien-Wanderung,

die morgen Mittwoch stattfindet, haben sich rund 400 Kinder Teilnehmerarten geholt. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 9 1/2 Uhr vom Spielplatz an der Pauluskirche (Frankfurterstraße). Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich jedes Kind selbst Essen und Trinken mitzubringen hat und daß nur Kinder über 10 Jahre teilnehmen dürfen. Die Rückkehr erfolgt abends zwischen 6 und 7 Uhr.

### Ueber den neuen Landeshauptmann,

der auch den Vorsitz in der neuen Landesversicherungsanstalt Schlessen zu übernehmen hat, wird geschrieben:

Friedrich Wilhelm Georg v. Zaer wurde in Pommern in Oberchlesien am 23. September 1872 als Sohn des Rittergutsbesitzers Ernst v. Zaer geboren. Er studierte Rechte- und Staatswissenschaften in Lausanne, Berlin und Breslau in den Jahren 1890 bis 1893, bestand Ende 1893 in Breslau das Referendarexamen mit Auszeichnung und wurde im Jahre 1895 zum Doktor der Rechte summa cum laude promoviert auf Grund einer Dissertation über „Die Klagebarkeit der Differenzgeschäfte“. Dr. v. Zaer wurde 1898 Regierungsassessor, war beim Oberpräsidium in Breslau beschäftigt und wurde einige Jahre später Landrat in Lublin. Zurzeit ist der neue Landeshauptmann in Warschau beschäftigt als Leiter der höheren Unterrichtsverwaltung.

### Gründung einer Kriegsbarlehnskasse.

Die Gründung einer Darlehnskasse für Handwerker und Gewerbetreibende, kleine Landwirte und Geschäftsleute war der Gegenstand, mit dem der Provinziallandtag sich an seinem zweiten und letzten öffentlichen Sitzungstage beschäftigte. Landrat von Dauenhild aus Cosel leitete in einem sachlichen Referat den Plan auseinander, wie ihn die Kommission des Landtags schließlich angenommen hatte. Danach soll die Kasse mit 5000 000 Mark ausgestattet werden, wovon die Hälfte der Staat, die zweite Hälfte die Provinz aufbringt und mit einem Verlust von 15 Prozent des Geldes gerechnet wird, an dem sich auch der Staat, die Provinz, die Kreise und Städte beteiligen werden. Aus diesem Fonds soll nun selbständigen Gewerbetreibenden in Stadt und Land, die von ihren erwerbslosen Organisationen und Genossenschaften nichts mehr erhalten, Darlehen in Höhe bis zu 2000 Mark erhalten, um ihr durch den Krieg geschädigtes oder vernichtetes Geschäft wieder aufzurichten. Die Vergabung soll durch die engeren Kommunalverbände, Städte und Kreise geschehen, die auch die Garantie für die ausgeliehene Summe übernehmen müssen. Die Wirksamkeit der Kasse ist hauptsächlich für die Zeit nach dem Kriege gedacht, der Referent hob ausdrücklich hervor, daß der Krieg viele mittelländliche Existenzen vernichtet habe und fügte hinzu, für wie wichtig er aber diese Existenzen im Interesse des Staatswesens halte. Eine Debatte knüpfte sich an die in der Kommission vorbereitete Vorlage nicht, sie wurde einstimmig angenommen, und der Landtag dann unter zahlreichen gegenseitigen Dankesbezeugungen und den üblichen Formalitäten geschlossen.

### Zwei neue Brücken.

Der Magistrat erläßt Einladungen zur Eröffnung der Hindenburg-Brücke und der Rosentaler Brücke, die Sonnabend, den 22. Juli, erfolgen wird. In einer hübsch ausgestatteten Festschrift mit zahlreichen Abbildungen und Plänen werden alle wissenschaftlichen Einzelheiten über die beiden Brücken vorgeführt. Die Bauzeit beider Brücken betrug 2 1/2 Jahre. Die Baukosten belaufen sich für die Hindenburg-Brücke auf 970 000 Mark und für die Rosentaler Brücke auf 830 000 Mark.

war ertrunken; zwei junge Mädchen, die am Ufer vorbeigegangen waren, erzählten, daß sie einen Hilferuf gehört hätten. Die beiden Freunde suchten das Wasser und das mit Schilf und Moos umgebene Ufer ab, die Leiche war aber offenbar von der Unterfröschung fortgerissen worden. Von den Sommergästen in Waren wird sehr scharf gerügt, daß in dem Freibad während der Badezeit alle Rettungsmittel fehlen.

Quarkuchenverbot in Sachsen. In Sachsen ist, wie aus Dresden gemeldet wird, die Herstellung von Quarkkuchen vom 23. Juli bis 30. September verboten.

Sturm- und Hagelwäden in Rumänien. Der in der Sonnabend-Nacht nach 14 tägiger anhaltender anormaler Hitze in Rumänien niedergegangene Hagel und der Sturm verursachten an vielen Stellen der Walachei an Mais und Hafer beträchtlichen Schaden. Der Weizen, dessen Ernte fast überall beendet ist, blieb unverletzt. Als Durchschnittsertrag wird halbamtlich 16 Hektoliter pro Hektar angegeben.

Ein teurer Schnaps. Zur Warnung für Gastwirte dient folgender Straffall, der vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt wurde. Der Angestellte des Landwirts Hermann Wolf hatte den Verdacht erregt, daß er in seinem Schaustall trotz des bestehenden Verbots fortgesetzt noch nach 9 Uhr abends Schnaps an seine Gäste verabfolgte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, wurde er eines Tages durch einen Kriminalbeamten auf die Probe gestellt, dem er auch aus einer unter dem Ladentisch befindlichen Flasche ein Glas Brantwein verlastete. Der Beamte behauptete, daß die Flüssigkeit wie echter Kornbrantwein geschmeckt habe, während der Angestellte dies mit der Angabe bekräftigt, daß er sogenannten „Scherz“ eingefügt habe. Das Schöffengericht folgte der Aussage des Beamten und verurteilte den Angestellten, indem es annahm, daß er fortgesetzt gegen die betreffende Verordnung verstoßen, zu zwei Monaten Gefängnis. In der Berufungsinanz nahm das Gericht von einer Gefängnisstrafe Abstand, verurteilte aber den Angestellten zu 750 Mark Geldstrafe, damit die Gastwirte eindringlich gewarnt werden, da solche Gesetze nicht zum Spaß gemacht werden!

Die Polizeiverordnung gegen Jugentügel. Die Polizeiverwaltung in Brandenburg a. O. hat mit Zustimmung der Potsdamer Regierungsräsidenten eine Verordnung erlassen, wonach jugendlichen Personen unter 17 Jahren das Verweilen auf den Straßen und Plätzen ohne Begleitung Erwachsener nach 9 Uhr abends verboten ist. Demnach ist den jugendlichen das Verweilen auf den Straßen und Plätzen nach 9 Uhr abends verboten. Die Polizeiverwaltung in Brandenburg a. O. hat mit Zustimmung der Potsdamer Regierungsräsidenten eine Verordnung erlassen, wonach jugendlichen Personen unter 17 Jahren das Verweilen auf den Straßen und Plätzen ohne Begleitung Erwachsener nach 9 Uhr abends verboten ist. Demnach ist den jugendlichen das Verweilen auf den Straßen und Plätzen nach 9 Uhr abends verboten.



# Verteuerung der Kartoffeln!

Die Bedeutung einer gesicherten und ausreichenden Volksernährung ist nach den bitteren Erfahrungen zweier Kriegsjahre so ziemlich von allen Seiten anerkannt. Niemand zweifelt mehr an der Pflicht des Reiches, alle Nahrungsmittel unter öffentlicher Kontrolle zu stellen.

Das neue Kriegsernährungsamt will den Vorwurf nicht hören, daß es sich von den Ereignissen treiben läßt, statt sie zu beherrschen. Es wird daher schon jetzt die Organisation der Lebensmittelverteilung vorbereitet. Die Mengen, die auf den einzelnen Kopf entfallen, können aber erst nach der Ernte, entsprechend ihrem Ausfall, bestimmt werden.

Im Vorjahre war die Organisation der Getreideerzeugung noch heiß umstritten. Die Städte haben von der Gewähr größerer Selbständigkeit für die Uberschubgebiete eine Verschlechterung ihrer Bezüge nach Mengen und Güte befürchtet. Das Kriegsernährungsamt glaubt diese Bedenken durch die Erfahrung des letzten Jahres widerlegt, obwohl in den Städten sehr häufig das Brot erheblich schlechter als auf dem Lande geworden ist. Nur nach der Richtigstellung der im Vorjahre eingeräumte Bezugsrechte zur Selbstbewirtschaftung eingeschränkt werden, indem zu ihrer Voraussetzung gemacht wird, daß die Ernte im Bezirk mindestens für drei Monate reicht.

Der heftigste Kampf wird um die Festlegung der Preise sowohl für Brotgetreide wie für Kartoffeln und Futtermittel entbrennen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat will neuerliche Preissteigerungen durchsetzen und zwar in der Form besonderer hoher Druschprämien, die beim Brotgetreide 25 und beim Futtergetreide gar 50 Mk. für die Tonne bei früherer Lieferung betragen sollen. Der Preis der Kartoffeln will er unter Berücksichtigung ihres Futterwertes mit 5 Mark für den einfachen Zentner festgelegt haben, so daß mit einer 80prozentigen Steigerung gegen den Vorjahreshöchstpreis gerechnet werden müßte und der Kleinhandelspreis sich auf 6,50 Mk. oder 7 Pfg. für das Pfund stellen würde.

Diese begehrtlichen Forderungen verlegen aufs tiefste jedes Gefühl für soziale Gerechtigkeit. Gewiß, auch die Landwirtschaft leidet unter der allgemeinen Verteuerung, die den Preis natürlicher und künstlicher Dünger, der Futtermittel, des Viehes zu fabelhafter Höhe getrieben hat. Aber darüber darf nicht vergessen werden, daß diese Ausgaben nur einen Bruchteil der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugungskosten ausmachen, daß das wichtigste Produktionsmittel des Landwirts, der Grund und Boden, nicht teurer ist, und für die auf ihm lastenden Schulden, die in Zeiten niedrigeren Geldstandes aufgenommen worden sind, keine höheren Zinsen gezahlt werden müssen. Umgekehrt zeigen die Ausweise der ländlichen Sparkassen und Genossenschaften eine sprunghafte Zunahme der Einlagen, aus deren Verzinsung der Landwirtschaft hohe Zinsen zufließen; auch sind große Summen in der hochverzinslichen Kriegsanleihe angelegt. Die Erhebungen der Landwirtschaftsgewerkschaft haben keine große Zunahme der Arbeitslöhne gezeigt und wo eine solche stattgefunden hat, ist sie durch die billige Arbeitskraft der Kriegsgefangenen unzureichend ausgeglichen. Die Preise haben schon eine solche Höhe erreicht, daß die Steigerung der Erzeugungskosten selbst bei geringem Ernteertrag reichlich und überreichlich ausgeglichen ist, fernermal das Reichsamt des Innern einen Grundsatz daraus gemacht zu haben scheint, erst Höchstpreise zu normieren, wenn die Preise um 200 bis 300 Prozent gestiegen und für die breiten Massen schlechthin unerschwinglich geworden waren.

Die Berufung auf den Futterwert ist grundsätzlich und schließlich einen auffälligen Widerspruch ein. In diesen Tagen wird lebhaft für eine nochmalige Erhöhung der Schweinehöchstpreise gearbeitet — unter Berufung auf die hohen Futtermittelpreise. Umgekehrt sollen im künftigen Wirtschaftsjahre die Preise der Futtermittel erhöht werden, weil

die Fleischpreise hoch sind, die Verfütterung hochrentabel ist. Gegenüber diesem Spiel muß energisch die Rückkehr zu den Erzeugungskosten als Grundlage der Preisbestimmung verlangt werden. Nur so wird die übliche Deckerleerheit der Kriegskonjunktur, die schrankenlos entfaltete Gewinnsucht, einigermaßen zurückgedämmt werden. Auch wird billig gefordert werden dürfen, daß einmal bestimmte Preise mit niedrigen Zuschlägen für Lagerung, Zinsverlust usw. das ganze Jahr in Geltung bleiben und daß die Händler die landesverräterische Zurückhaltung ihrer Erzeugnisse nicht später durch höhere Preise belohnt seien und die Bauern auslachen dürfen, die ehrlich und loyal geliefert haben — im festen Vertrauen auf die Erklärung der Regierung, daß die Preise später nicht erhöht werden.

Notwendig ist eine Herabsetzung der Preise für Gerste und Hafer, die teurer als Weizen sind. Den Nahrungsmittelfabriken muß genügend Getreide zur Erzeugung von Grieß, Grütze, Graupen, Rubeln zur Verfügung gestellt werden. Diese Produkte sind nach dem Kartensystem zu verteilen, nach dem die Fabrikation übermächtig ist.

Die Kartoffelversorgung muß unbedingt gesichert werden. Das Kriegsernährungsamt will auch den Bedarf rechtzeitig feststellen lassen, auf den Kopf 1 1/2 Pfund sichern und für die Ablieferung der eingeforderten Mengen vor Eintritt der Frostperiode sorgen. Also ist doch möglich geworden, was gegenüber den Forderungen der Sozialdemokraten zwei Jahre hindurch mit furchtbar überlegener Miene als unmöglich bezeichnet wurde. Diese Regelung soll aber nur bis zum 15. April 1917 gelten. Dann soll eine neue Bestandsaufnahme nach dem nicht angeforderten eingemieteten Kartoffeln und nach ihrem Ergebnis eine Neuverteilung stattfinden.

Der Sieg der Agrarier in der Kartoffelpreisfrage ist leider bereits gesichert. Durch ihr Geschrei, daß der 4-Markpreis noch viel zu niedrig sei, haben sie die Erhöhung des Preises auf 4 Mark erreicht.

Allem Anschein nach ist also die erste größere Tat, womit das Kriegsernährungsamt vor das deutsche Volk tritt, eine erhebliche Verteuerung des nach dem Viole zurzeit wichtigsten Nahrungsmittels, namentlich der minderbemittelten Bevölkerung!

Die Agrarier werden damit sehr zufrieden sein und dürfen es auch in vollem Maße sein. Die Verbraucher, die Massen der städtischen Bevölkerung, die sich jetzt mühselig durch die schweren kartoffellosen Monate hindurchdrücken müssen, die die Preise für Gemüse und Obst und alle anderen Nahrungsmittel auf bedauerlicher Höhe verharren sehen, haben sich unter der „Lebensmitteldiktatur“ denn doch wohl etwas anderes vorgehallt.

Die Korrespondenz des Kriegsauswärtigen für Konsumenteninteressen, die Verbrauchswirtschaft im Kriege, schreibt in ihrer letzten Nummer:

Wenn das die Aufgaben des Kriegsernährungsamtes sind, dann war der große Lärm über die Preissteigerung überflüssig. Den Konsumenten werden für die nächste Zeit noch einige unangenehme Ueberraschungen bevorstehen, denn es bleibt beim alten, bei der Preissteigerung!

Wenn schon eine bürgerliche Organisation solche Worte findet, dann kann man sich ungefähr vorstellen, wie die am härtesten betroffene Arbeiterschaft urteilt.

Eine umfassende Neuorientierung der Gesetzgebung ist nach der Versicherung der Regierung während der Kriegszeit nicht möglich. Ob der Einwand berechtigt ist, sei dahingestellt. Daß aber in jetziger Zeit eine Neuorientierung in der Ernährungspolitik ebenso leicht möglich wäre, wie sie bringend notwendig ist, das sieht jedermann, der nicht Agrarier ist.

Keine Verteuerung der Kartoffeln! Keine Preissteigerung! Es ist keine Zeit dafür!

Genosse Robert Schmidt, Mitglied des Reichstages, schreibt zu der Kartoffelversorgung:

Die Versorgung kann in diesem Jahre auf bessere und sicherere Grundlage gesehen, weil die Organisation mit dem Beginn der Ernte einsetzt und damit der Bedarf besser zu übersehen ist, als im Vorjahre. Die neue Verordnungsgebung des Kriegsernährungsamtes legt den Hauptwert auf die Regelung der Versorgung für den menschlichen Bedarf. Dieser Bedarf wird auf 1 1/2 Pfund pro Tag und Kopf der Bevölkerung geschätzt. Bis zum 15. April haben die Städte ihren Bedarf anzuweisen und die Reichskartoffelstelle sorgt für die Herstellung der Rationierung. Zu dem Zweck wird der Bedarf auf die Kommunalverbände im Verhältnis zur Produktion und unter Abzug des eigenen Bedarfs umgelegt. Das Quantum für den Verbrauch soll beschränkt werden und in Vertretung des Landwirts bleiben, oder auch von den Städteverwaltungen gelagert werden, soweit nicht der Bedarf durch Ankauf abgedeckt wird.

Gegen das Vorjahr ist das unzweifelhaft ein Fortschritt und eine Abschwächung, die sich unserer Vorschläge fast nähert. Nur kommt es sehr auf die Durchführung der Verordnung an. Fürchtet man wieder den Willen der Landwirte zu erregen, und agiert man, zur geeigneten Zeit auch von Zwangsmitteln Gebrauch zu machen, so bleibt die beste Verordnung nur ein unerfülltes Versprechen. Unschwerbar hat aber das Kriegsernährungsamt doch Bedenken, noch einmal den Zustand herbeizuführen, der uns in diesem Jahre mit der Kartoffelversorgung besetzt ist.

Die Höchstpreise haben eine Regelung erfahren, die vom Standpunkt der Verbraucher gar nicht befriedigend kann. Das Kriegsernährungsamt will den Preis der Kartoffeln für den Konsumenten auf 5 Mark herabsetzen und die Differenz soll aus Staats- und Gemeindegeldern gedeckt werden. Später wird dann die Senkung des Preises für den Landwirt bis auf 4 Mark eintreten, den Preis, den zu Beginn der Ernte die Spätkartoffel bis zum Frühjahr nächsten Jahres beibehalten soll. Das würde einem Kleinhandelspreis von 5,25 bis 5,50 Mark entsprechen. Im vorigen Jahre war der Preis für den Landwirt in den Besten abgestuft von 2,75 bis 3,05 Mark, im Frühjahr erfolgte die Herabsetzung des Preises von 4,50 bis 4,80 Mark, mit einer monatlichen Steigerung bis zu 6 bzw. 6,30 Mark. Der Produzentenpreis soll bis zum Frühjahr wieder stabil bleiben, er bedeutet eine ganz unbedeutende Erhöhung und läßt sich auch damit nicht verteidigen, daß später eine so hohe Steigerung nicht erfolgen soll, wie sie in diesem Jahre einmal. Aber wer bürgt uns dafür nach allen bisherigen Erfahrungen?

Etwas erträglicher soll den Konsumenten die Sache dadurch gemacht werden, daß für die ärmere Bevölkerung und für die Kriegskranken, die Unterstützung erhalten, der Kleinhandelspreis auf 4,90 Mark für die Spätkartoffeln herabgesetzt werden soll, und auch hier die Differenz aus Staats- und Gemeindegeldern gedeckt wird. Systematisch kann uns die Unterstützung der Agrarier aus Staatsmitteln nicht beruhigen, wir werden darüber zu anderen Zeiten noch ein anderes Wort reden; aber für den Augenblick bleibt eine Erleichterung in der Versorgung der ärmeren Bevölkerung bestehen, auf die man nicht verzichten kann. Den Agrariern sind damit nicht voll ihre Wünsche erfüllt, denn von jener Seite verlangte man für den Landwirt einen Preis von 5 Mark, und der heutige Landwirtschaftsamt erklärte noch vor kurzem, ein Preis von 4 Mark sei ganz ungenügend.

Sehr räuberisch ist die Lösung, die das Kriegsernährungsamt getroffen hat, nicht; es hat anscheinend die übermäßigen Forderungen der Agrarier etwas herabgesetzt, aber immer noch die Menge so gezogen, daß die Herren sehr zufrieden sein können; die Verbraucher können das leider von sich nicht sagen.

## Politische Uebersicht.

### Ein wenig oder gar nicht?

Im „Tag“ macht der konservativste Herr v. Jellik den Versuch, zwischen den Konventionen und dem Reichsamtler zu vermitteln. Er höchst liebevoll Weise legt er ihnen auseinander, daß Herr v. Behrman ein braver Mann sei, denn er wolle auch anerkennen, daß nicht gar so viel. Warum Herr v. Behrman das nicht wollen kann, sagt dann Herr v. Jellik mit einleitender Klarheit auseinander: die Erziehung der kommenden Ziele sei zwar „nur mit den besten Wünschen zu befehlen“, aber:

Dazu würde freilich eine so vollständige Revision unserer Gegner gehören, daß wir die Parteibehauptungen glatt billigen könnten. Hier aber erfüllt die schwache Seite jener Politik. Ganz bezeichnend nach dem Gedanken des Reichsamtlers bemerken wir die Gefährdung des Erreichbaren.

Schließlich legt Herr v. Jellik den Wirtschaftskreislauf dar, sich mit dem Reichsamtler zu vergleichen:

Es ist zweifellos überaus schwierig, auf Kriegsziele vorzugehen zu sollen, die mit heftigen Widerständen zu tun haben und die dem Zweck aufgestellt sind, unseren Volk wollen Wohlstand für seine schwersten Opfer an Blut und Gut zu sichern. Aber es darf dem demokratischen Sinn des Mannes, die sich in der Vereinigung der Wirtschaftskreislauf zusammengeflochten haben, voll vertraut werden, daß sie sich durch die Schwere des Geschäftes nicht in der Wahl des Weges betören lassen werden, den ihnen das Interesse unseres Landes und Volkes weist.

Von einer solchen Nachprüfung ihrer Ziele haben die Wirtschaftskreislauf oder auch gar nicht eine nicht unbedeutende Förderung ihrer eigenen Stellung zu erwarten. Die Bedenken, welche bisher einer engen Fühlungnahme mit ihnen in Sachen der Parteibehauptungen entgegenstanden, werden alsbald beseitigt sein, und es wird so die Bahn frei für eine fruchtbare Mitarbeit der Wirtschaftskreislauf bei der Vorbereitung der Parteibehauptungen.

Herr v. Jellik würde also auf dem Wege zum Reichsamtler mit dem großen Reichsamtler eine Linie ziehen, die...

etwas zu, und schließlich kommt man wieder ganz hübsch zusammen.

Das scheint ein wenig trüblich. Auch Herr v. Jellik muß hoch über sein, daß ohne vollständige Niederwerfung unserer Gegner weder das große noch das kleine Annehmungsprogramm ausführbar ist. Beide setzen voraus, daß wir die Friedensbedingungen gleich diktieren könnten. Herr v. Jellik scheint aber auch nicht den Schein der Dämonenheit, um zu verhindern, daß die Rechte in der Führung der auswärtigen und der inneren Politik ausgeübt wird.

Bei einem erheblichen Teil seiner Freunde wird über Herr v. Jellik mit seinem Konventionenplan kein Wort gesprochen. Das beweist ein neuer Kampfsinn, den der internationalistische Herr Fuchsman in der „Täglichen Rundschau“ erklärt. Für ihn ist alles Teil nur vom Unabhängigen Ausschuss für einen deutschen Frieden zu erwarten, dessen Vorsitzender der Professor Friedrich Schuler ist, und er hat ein gründliches Vertrauen gegen den „Deutschen Nationalausschuss“, den Fachsen Bedel, Jellik, Fuchsman und ähnliche Götzen haben. Es fragt sich, „Ein wenig oder gar nicht?“, sondern es heißt kategorisch: „Weder oder nicht!“

Fuchsman und Genossen werden also den Krieg gegen Behrman so lange fortsetzen, bis es ihnen alles berichtigt, was sie haben wollen. Mit solchen Konventionen unterhalten sich führende Politiker des deutschen Völkchens, wodurch das Reich um seine Existenz kämpft.

## Parteiangelegenheiten.

### Die Einigungskonferenz.

Gen. A. Braun, Nürnberg und Emanuel Baum, Berlin haben zu einer Einigungskonferenz nach Nürnberg ein. Die Internationale Korrespondenz hat, neben die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr deutlich geschrieben. Es verliert, daß die äußerste Linie überhaupt nicht eingehalten ist.

Die „Internationale Korrespondenz“ hat der Partei wichtige Lehren geben dürfen, wenn sie solche maßgebende Einigungsvorgänge vorzuziehen in die Welt transportiert. Es wird doch, daß die prinzipielle Abweisung der internationalen Linie für sich selbst ein „Wort“ sein kann, wenn die Einigungskonferenz...

Ihrer Stimmung die „J. R.“ bekannt gemacht haben, scheint auch sehr unwahrscheinlich. Die ganze Notiz der „J. R.“ und ihre besondere Fassung liegen nicht im Interesse der Partei.

Die Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei Hamburgs beschäftigte sich an sechs Abenden mit der Geschäftsführung der Vorstände, der Tätigkeit der Bürgerchaftsarbeit und der Haltung des „Hamburger Echo“. Drei Abende allein waren mit einer „Echo“-Debatte, in der mehr Redner von der Minorität als von der Mehrheit zu Wort kamen, ausgefüllt. Für die Mehrheit sprachen v. Elm, der den Bericht der Präkommission gab und Stollen als Vertreter der „Echo“-Redaktion, für die Minorität Benz, Schwarz, Ullig und Herz. Am Schluß wurde eine Resolution einstimmig mit überwältigender Mehrheit angenommen, die in ihrem wesentlichen Teil lautet:

Die Generalversammlung der Landesorganisation Hamburgs, die sich mit dem Bericht der Präkommission mehrere Abende beschäftigte, ist nach den vorliegenden Ausführungen der Genossen v. Elm, Stubbe und Stollen der Ueberzeugung, daß die Stellungnahme und Haltung des „Hamburger Echo“ zum Weltkrieg zu den internationalen Kongressbeschlüssen von Stuttgart und Basel und den Parteitagbeschlüssen von Dresden, die bei der Resolution 130 niedergelegt sind, nicht in Widerspruch stehen. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der parteischädigenden Haltung verschiedener Parteigänge und spricht der „Echo“-Redaktion für ihr parteiförderndes Verhalten ihre Anerkennung aus.

Eine Resolution Alberts, die sich in scharfen Worten gegen das „Echo“ wandte, wurde gegen eine geringe Minorität abgelehnt. Bisher war der Bürgerchaftsaktion, die in der Rücksicht zweimal dem Glat zustimmte, mit großer Mehrheit ein Verbandsratum ausgestellt worden.

Während also von den großen Städten Deutschlands Berlin, Königsberg und Leipzig für die Minorität entschieden haben — wenigstens vorläufig — stehen Hamburg, Köln, Breslau, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Magdeburg, Hannover auf Seiten der Mehrheit. Spaltung in Württemberg? In der „Hamburger Rundschau“ teilte Abg. G. m. m. mit: „Im Einvernehmen mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat Unterzeichneter es übernommen, während des Krieges die Parteibehauptungen entgegenzunehmen.“

Über die Beiträge nicht bezahlte, verliert nach dem Depot...

Erscheint 3 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

### Alkoholfreie Getränke.

**Bilz-Sinalco**  
= Brauerei =  
Gefundbräuerei, Branntschloß 123, Alfons  
Vandenberg, Mag. Ottostraße 26.

**Thomas Brause**, Oudstr. 84,  
Telephon 2311.

### Bäckereien und Konditorien

Freih. Carl, Oudstrasse 28.  
Korn, Wilhelm, Oudstrasse 35.  
Korn, Julius, Oudstr. 34 (at. Markt).  
Korn, Jul. Oudstrasse 38.

### Berufskleidung, Wäsche

Stasch, J., Kupfergasse 42.

### Bier-Brauereien, Bier-Verleger

**Blauer Adler**  
Brauerei  
Brauerei  
Brauerei „Zum Rosshaus“  
Brauerei

### Bräner u. Gärer

Korn, Josef, Oudstrasse 3.  
Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Bürsten-Fabriken

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Drogen und Farben

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Eisen- u. Stahlwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Esswaren u. Werkzeuge

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Fahrräder und Maschinen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Färberei u. Wäscherei

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Färberei u. Wäscherei

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Fleckerleien u. Wurstfabriken

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Haus- u. Küchengeräte

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Herrn-Garderobe

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Kaffee, Tee

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kinematographen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kolonialwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Haus- u. Küchengeräte

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Herrn-Garderobe

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Kaffee, Tee

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kinematographen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kolonialwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Haus- u. Küchengeräte

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Herrn-Garderobe

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Kaffee, Tee

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kinematographen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kolonialwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Haus- u. Küchengeräte

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Herrn-Garderobe

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Kaffee, Tee

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kinematographen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kolonialwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Haus- u. Küchengeräte

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Herrn-Garderobe

Korn, Jul. Oudstrasse 34.  
Korn, Jul. Oudstrasse 35.  
Korn, Jul. Oudstrasse 36.

### Kaffee, Tee

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kinematographen

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Kolonialwaren

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Konfekt und Schokolade

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Korsetts

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

### Erscheint 3 mal wöchentlich.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

### Erscheint 3 mal wöchentlich.

### Brieg

#### Arbeiter-Konfektion.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Bierbrauereien.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Bierverlag.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Destillation, Weinhandlung.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Fahrräder u. Maschinen.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Fleischer u. Wurstfabrik.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Holz u. Korbhandlung.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Hilf, Hüte, Pelzwaren.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Kaffee.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Kinderwagen, Karren u. Maschinen.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Korn, Wein u. Wollwaren.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Hilf u. Sarg-Maschinen.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Kleider, Kleider, Kleider.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Pfeifenfabrik.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Pfister.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Restaurants.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Schneiderei u. Schneiderei.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.

#### Seife u. Seife.

Korn, Jul. Oudstrasse 34.